

Interview mit dem Leiter von ai Murnau Detlev Scheel:

K.B. v. 11.6.86

## Leiden beginnt beim Faustschlag

**Kreisbote:** Seit wann besteht die amnesty Gruppe in Murnau?

**Detlev Scheel:** 1984 haben wir uns zusammengefunden und Anfang 1985 bekamen wir die Anerkennung von der Bundessektion mit der Nummer 1613.

**Kreisbote:** Wieviele Mitglieder hat die Murnauer Gruppe?

**Detlev Scheel:** Wir haben 20 Mitglieder und davon aus Garmisch leider nur ein Mitglied.

**Kreisbote:** Wie wird amnesty finanziert?

**Detlev Scheel:** Wir erheben keine Mitgliederbeiträge, müssen eher jährlich 2500 Mark an die Bundessektion abführen. Diese Mittel versuchen wir durch Veranstaltungen, Sammlungen und Förderer zu bekommen. Bald nach Gründung der Gruppe hier in Murnau fand ein Kirchenkonzert in der evangelischen Kirche statt, bei dem die Künstler ohne Gage auftraten und Pfarrer Schneider auch die Kollekte amnesty zur Verfügung gestellt hat. Unseren Aktionen stehen auch der katholische Geistliche Hochwürden Pfarrer Blab, der uns ebenfalls einmal die Kollekte widmete, und der Bürgermeister von Murnau Werner Frühschütz sehr offen gegenüber.

**Kreisbote:** Welche Aktionen werden und wurden von der Murnauer Gruppe durchgeführt?

**Detlev Scheel:** Wir betreuen zur Zeit einen russischen Gefangenen, der Mitglied der Pfingstgemeinde ist. Afanasy Melnik hat diese Sekte in Rußland gegründet und gefördert, was eigentlich nicht illegal ist, selbst in der UdSSR nicht. Dennoch saß er schon einmal 17 Jahre im Gefängnis, kam dann frei und wurde vor einem Jahr wieder verhaftet.

Wahrscheinlich sitzt er in einem Gefängnis in der Ukraine, nicht einmal das wissen wir genau. Durch unseren Einsatz machen wir uns bei den jeweiligen Machthabern in den einzelnen Ländern sehr unbeliebt. Keiner gibt zu, daß in seinem Land Unrecht herrscht. Menschen ohne Gerichtsverfahren eingesperrt werden, dort oft unter unmenschlichen Bedingungen hausen müssen und sehr oft sogar schlimmen Folterungen ausgesetzt sind. Wir werden da sehr gern in eine unbequeme Ecke abgeschoben. Dabei sind wir aber betont unpolitisch, wir wenden uns nicht gegen einzelne Systeme, sondern wir weisen auf das Unrecht hin und haben dabei hauptsächlich die Menschenrechte im Blick. Wir haben noch einen zweiten Gefangenen, um den wir uns von Murnau aus bemühen, das heißt, wir schreiben Briefe an alle Behörden, den Staatsanwalt, die Botschaften und an den Gefangenen selbst und fordern menschwürdige Behandlung. Der junge Grieche Grigoris Morakis ist Zeuge

Jehova und verweigerte den Militärdienst, daraufhin wurde er verhaftet. Nach Ablauf seiner Strafe wird man wieder versuchen, ihn einzuziehen, er wird sich wieder weigern und kommt sofort wieder ins Gefängnis. Wir wollen mit unseren Briefen dazu beitragen, daß dieser Kreislauf unterbrochen wird.

**Kreisbote:** Was hat Sie persönlich bewogen, sich für amnesty international zu engagieren?

**Detlev Scheel:** Das geht schon sehr weit zurück. Ich erinnere mich, daß 1933 Freunde von mir verschwunden sind, die man entweder nie mehr sah oder sie kamen wieder und waren sehr schweigsam und hatten jegliches Zutrauen zu ihren Freunden und Verwandten verloren. Wir merkten, daß der stärkste Mensch solch unmenschliche Verhöre und oft auch Folterungen nicht ertragen kann und daran zerbrechen muß. Es gab damals mehrere solcher Fälle in meiner nächsten Umgebung, das prägt sich ein. Später habe ich ein Buch von Carl Améry gelesen, das mich sehr beeindruckt hat. Er sagte darin unter anderem, daß die wahren Leiden beim ersten Faustschlag ins Gesicht anfangen. Um das entsetzliche Gefühl der Unsicherheit und Verlassenheit, das ich im Dritten Reich bei einem Verhör selbst erleben mußte, zu mildern, setze ich mich für die Entrechteten und Wehrlosen dieser Welt ein.